
Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin auf den Netzentwicklungsplan aufmerksam geworden und auf das Ende der 2. Konsultationsphase am 10.7.

Da ich erwerbstätig bin, kann ich unmöglich den gesamten Netzentwicklungsplan vorher durcharbeiten, zumal es immer wieder Passagen gibt, die ich (trotz akademischen Studienabschlusses) nicht verstehe. Da muss man wohl vom Fach sein.

Ich kann deshalb nur einige Passagen lesen und teile Ihnen meine Bedenken in diesen jeweiligen Zusammenhängen unter diesem Vorbehalt mit:

- Bei Ihren Ausführungen zu den 'Einflussgrößen', speziell bei 'Stromverbrauch', vermisse ich völlig den Gedanken der Energieeinsparung. Ich gehe davon aus, dass 'Energieeffizienz' etwas anderes ist, was zwar auch in die Richtung Einsparung gehen kann, aber wohl erst sekundär. Mir scheinen Ihre gesamten Überlegungen von dem auszugehen, was wir an Verbrauch jetzt haben, und nur Verbrauchssteigerungen einzukalkulieren. Das würde bedeuten, dass Sie über 'mehr desselben' nachdenken.
-
- Das passt aber m.E. nicht zu einem Projekt wie "Energiewende". Da müsste man außer über eine "Wende" bei der Stromgewinnung doch auch über eine "Wende" bei der Stromverteilung und bei der Stromnutzung nachdenken.

Wenn Netzausbau von Anfang an nur als Vergrößerung des gegebenen Netzes und der vorhandenen Technologien gedacht wird, dann wird m.E. eine historische Chance vertan!

Und es ist ein höllischer Bürgerwiderstand auf Dauer zu erwarten mit entsprechenden juristischen Verfahren! (Sie erinnern sich sicher an 'Stuttgart 21' und die Erkenntnis, dass die Bürger viel zu spät und viel zu unwirksam einbezogen worden sind. Dabei war das ein rein regionales Thema.)

Mir scheint demgegenüber eine dezentrale Stromgewinnung in "kleinen" Mengen, d.h. nach regionalem Bedarf angesagt; die propagiere ich auch in meinem Umfeld.

- Diese Tendenz Ihrer Überlegungen ist überhaupt nicht verwunderlich, wenn man sich klar macht, wer die Datengrundlage dieses Planes geliefert hat: Wenn man die Netzbetreiber danach fragt, dann kommen neue, andere größere Netze dabei heraus, sonst nichts. Was in innovativen, manchmal auch kleinen Ingenieurbüros gedacht und entworfen wird, kann hier keinen Eingang finden.

Daher meine Aufforderung an die involvierten Stellen und Personen: **"neu denken" - nicht "mehr desselben"!**

Das könnte z.B. eine Ausschreibung eines Wettbewerbs für Alternativen zur Massenerzeugung von regenerativen Energien und zu Strom-fern-transport sein.

Aber das muss man natürlich politisch wollen.

Mir erscheint es typisch für Ihre Denkweise, dass nun von notwendigen "Stromautobahnen" die Rede ist - das sind technologische Größenphantasien. (Dabei haben wir doch mit unseren Autobahnen schon genug Probleme!)

In der Hoffnung, dass meine Anregungen auf irgend ein fruchtbares Fleckchen Boden fallen verbleibe ich mit freundlichen Grüßen!

Karin F
